



# Ludwig van Beethoven: Piano Sonatas Nos. 23, 30 & 32

aud 20.047

EAN: 4022143200471



[Klassiek Centraal](#) (16.12.2020)  
Quelle: <https://klassiek-centraal.be/recencies/b...>



## Beethoven als psycholoog

Jimin Oh-Havenith imponeert

Beethoven als Psychologe - Jimin Oh-Havenith beeindruckt

Im Jahr 1802 vertraute Ludwig van Beethoven einem Freund, dem Geiger und Mandolinenspieler Wenzel Krumpholz, an, dass er mit seiner Arbeit unzufrieden sei und eine neue Richtung einschlagen wolle. Die Folgen dieser Aussage erwiesen sich als weitreichend. In der Tat verabschiedete er sich von den Grundlagen der Musik des achtzehnten Jahrhunderts und setzte dem klassischen Stil ein Ende. Zu diesem Zweck entkleidete er die Sonatenform bis auf die Knochen und stellte die Tonalität in Frage. Nach seinem Tod im Jahr 1827 sollte die Musik nie mehr dieselbe sein wie zuvor.

Die Klaviersonaten Nr. 23, 30 und 32 auf der neuen CD der deutsch-koreanischen Pianistin Jimin Oh-Havenith veranschaulichen auf faszinierende Weise die künstlerische Entwicklung dieses Komponisten, dessen Einfluss noch heute unüberhörbar ist.

Die drei Werke auf dieser CD zeigen Beethoven nicht nur als Revolutionär und musikalisches Genie, sondern vor allem auch als Psychologe. Gemeinsam ist ihnen auch, dass sie allgemein als die berühmtesten, schönsten und schwierigsten Klaviersonaten Beethovens gelten.

### Tod und Zerstörung

Die ersten Takte der Sonate Nr. 23 (1804/5), besser bekannt als Appassionata, sagen Untergang und Düsternis voraus. Beethoven entscheidet sich für f-Moll, die Tonart der Todesangst und der unergründlichen Melancholie. Das einfache Unisono-Thema in fernen Oktaven schafft eine trostlose Atmosphäre, die durch eine Wiederholung einen Halbton höher noch bedrohlicher wird. Es ist ein kurzes Thema, nicht mehr als vier Takte, bestehend aus einem Drei-Ton-Motiv. Während des gesamten Satzes werden wir dieses Motiv in jeder möglichen Form hören. Es wird mit einem zweiten Thema von nur vier Tönen abgewechselt, das stark an das Klopfen an der Tür erinnert, mit dem die fünfte Sinfonie eröffnet wird.



Mit diesem minimalen Material packt Beethoven den Hörer sofort. Langsam steigert er die Spannung mit schrillen Kontrasten und immer heftigeren Explosionen und testet das Instrument bis an seine Grenzen. Auf diese Weise evoziert er Unsicherheit, Zweifel und Angst und macht den Zuhörer zu einem Teil seines Alptraums.

Es kommt nicht zu der üblichen Lösung der Spannung. Wer glaubt, im zweiten Satz *Andante con moto* Entspannung und Behaglichkeit zu finden, wird eines Besseren belehrt.

Der Eingangschoral strahlt eine feierliche, fast religiöse Ruhe aus. Es folgen jedoch vier Variationen, in denen neben rhythmischen Verschiebungen auch immer eine Beschleunigung stattfindet. Es entsteht eine Atmosphäre des drohenden Untergangs. Die Entladung erfolgt im Übergang zum Schlusssatz *Allegro ma non troppo – Presto*, in dem der Hörer kopfüber mitgerissen wird in einen berausenden, unaufhörlich fließenden Strom von Noten, durchschnitten von kraftvollen Akzenten und Synkopen. Indem Beethoven die Reprise wiederholt und die teuflische Coda hinauszögert, treibt er die Spannung auf die Spitze und trifft den letzten Schlag doppelt so hart. Der Zuhörer bleibt benommen zurück.

Die *Appassionata* macht deutlich, was Beethoven meinte, als er sagte, er wolle einen neuen Weg gehen. Es ist in jeder Hinsicht ein bahnbrechendes Werk, in dem Beethoven den jahrzehntelangen Kampf zwischen Form und Inhalt für immer zu Gunsten des letzteren entscheidet.

Ein großer Psychologe

Die Sonate Nr. 30 in E-Dur (1820) zeigt, wie weit sich der Komponist in nur wenigen Jahren von der Tradition entfernt hatte. Es ist die erste der letzten drei Sonaten, die Beethoven komponierte. Die Arbeit ist in jeder Hinsicht ungewöhnlich: Beethoven verlegt den emotionalen Schwerpunkt in den dritten Satz, der die vorangegangenen Sätze an Länge bei weitem übertrifft.

Der erste Satz *Vivace ma non troppo* – eine Art Minisonate – bietet zwei kontrastierende Themen, jedoch in unterschiedlichen Tempi. Die anfängliche Gelassenheit des Themas wird bald durch Passagen unterbrochen, in denen Beethoven seiner Fantasie freien Lauf lässt.

Auf das noch kürzere, energische *Presto* folgt der Höhepunkt der Sonate: das *Andante molto cantabile ed espressivo* mit sechs Variationen. In den ersten Variationen ist die Herangehensweise noch traditionell, aber allmählich wird klar, dass Beethoven diese Form für eine neue Art von psychologischem Plan nutzt. Ausgehend von einem korallenartigen Thema führt er den Hörer, mal sanft tänzelnd, mal mit harter Hand, in unbekanntes Terrain. Die Schichtung nimmt zu und die Wiedererkennbarkeit des Themas verschwindet, um einer Traumwelt Platz zu machen. Eine Fuge führt den Hörer zurück in das vertraute Territorium des Anfangsthemas, aber erst nach einem heftigen Orgelpunkt, in dem das Klavier bis zum Äußersten getestet wird, kehrt Ruhe ein.

Der Tod der Sonate

Nach der Sonate Nr. 32 in c-Moll (1821/22) komponierte Beethoven, abgesehen von den *Diabelli-Variationen*, nicht mehr für Klavier. Er empfand das Gerät als unzureichend und nicht den Anforderungen gewachsen, die er an es stellte.

Es ist ein geheimnisvolles Werk, das wegen seiner zweiteiligen Form rigoros mit dem klassischen Ideal der dreiteiligen Sonate bricht.

Im ersten Satz Maestoso – Allegro con brio ed appassionato schafft Beethoven mit wenigen Mitteln eine monumentale Struktur. Ein kraftvolles Thema bzw. ein dreistimmiges Motiv wird in jeder Hinsicht meisterhaft umgesetzt. Sie bildet den Treibstoff für erhebliche emotionale Eruptionen. Von einer Sonatenform ist nichts mehr übrig.

Ebenso wie in der Sonate Nr. 30 stellt Beethoven im Finalsatz Arietta dem Hörer die Form der Variation als Vehikel für den Ausdruck seiner tiefsten Gefühle vor. Der Satz beginnt mit einem schönen Thema voller Resignation, bewegend, meditativ, aber die Ruhe ist trügerisch. Die Intensität nimmt zu, sowohl im Metrum als auch im Rhythmus. Es folgt ein Ausbruch von durchlaufenden Synkopen, die von Fugenfragmenten durchsetzt sind. Plötzlich wird eine unwirkliche, ruhige Atmosphäre durch einen langgezogenen Orgelpunkt und ferne, tropfende Töne geschaffen. Ist das das Geräusch im Kopf des tauben Komponisten, nur unterbrochen von Klangfragmenten aus der Ferne?

Eine Lösung hängt in der Luft, doch stattdessen steigert Beethoven durch eine bizarre Passage mit langen Schwingungen die Spannung noch weiter, um sie in einer finalen wellenförmigen und treibenden Variation zu entladen. Wieder einmal kehrt das Thema zurück, begleitet von Vibratoren. Dann endlich folgt die Auflösung und die Musik verklingt sanft.

Jimin Oh-Havenith überraschte uns letztes Jahr mit einer beeindruckenden Schubert/Liszt-CD. Dass dies kein Zufall war, hören sie nun bei dieser nicht minder beeindruckenden Beethoven-Interpretation.

Es sind bekannte Werke, die schon hunderte Male aufgenommen wurden, aber Oh-Havenith befreit sie vom Staub der Jahre und lässt sie klingen, als ob sie gerade erst entdeckt worden wären.

Ihr Spiel ist analytisch, ohne jemals akademisch zu werden, immer warm und fesselnd. Dank ihrer kontrollierten Tempi kann sie den Raffinessen und Nuancen in ihrem Spiel freien Lauf lassen. Ihr Ton bleibt voll und sonor, auch dort, wo Beethoven mit seiner extremen Dynamik und den heftigen Kontrasten das Äußerste von Interpret und Instrument verlangt.

Kein Detail bleibt dem Hörer verborgen, auch nicht in den kompliziertesten Passagen.

Oh-Havenith ermöglicht es dem Zuhörer, Beethovens musikalische und psychologische Experimente bis ins kleinste Detail zu genießen. Das macht sie zu einer idealen Beethoven-Interpretin.

-----  
Originaltext:

In 1802 vertrouwde Ludwig van Beethoven een vriend, de violist en mandolinespeler Wenzel Krumpholz, toe dat hij ontevreden was met zijn werk en dat hij een nieuwe weg wilde inslaan.

De gevolgen van deze uitspraak zijn verstrekkend gebleken. In feite zei hij vaarwel aan het achttiende-eeuwse fundament van de muziek en maakte hij een eind aan de Klassieke stijl. Daartoe kleepte hij de sonatevorm uit tot op het bot en stelde hij de tonaliteit ter discussie. Na zijn dood in 1827 zou de muziek nooit meer zijn zoals tevoren.

De pianosonates No. 23, 30 en 32 op de nieuwe cd van de Duits-Koreaanse pianiste Jimin Oh-Havenith illustreren op fascinerend wijze de artistieke ontwikkeling van deze componist wiens invloed tot op de dag van vandaag onontkoombaar is.

De drie werken op deze cd tonen Beethoven niet alleen als revolutionair en muzikaal

genie, maar vooral als psycholoog.

Ze hebben ook gemeen dat ze algemeen beschouwd worden als Beethovens beroemdste, mooiste en moeilijkste pianosonates.

Dood en verderf

De openingsmaten van Sonate No. 23 (1804/5), beter bekend als de Appassionata, voorspellen onheil en ongedurigheid. Beethoven kiest voor f-klein, de toonsoort van de doodsangst en de peilloze melancholie.

Het simpele unisono thema in ver uiteen liggende octaven schept een desolate sfeer, die nog dreigender wordt door een herhaling een halve toon hoger.

Het is een kort thema, niet meer dan vier maten, opgebouwd uit een motief van drie noten. Dat motief zullen we doorheen de beweging steeds in alle mogelijke gedaanten terughoren. Het wordt afgewisseld door een tweede thema van slechts vier noten, dat sterk doet denken aan de klopp op de deur waarmee de vijfde symfonie opent.

Met dit minimale materiaal grijpt Beethoven de luisteraar meteen bij de lurven.

Langzaam voert hij de spanning op met schrille contrasten en steeds gewelddadiger explosies, waarbij hij het instrument tot het uiterste beproeft. Daarmee roept hij onzekerheid, twijfel en angst op en maakt hij de luisteraar deelgenoot van zijn nachtmerrie.

Tot de gebruikelijke oplossing van de spanning komt het niet. Wie denkt in de tweede beweging Andante con moto ontspanning en troost te zullen vinden is eraan voor de moeite.

Het beginkoraal straalt een plechtige, bijna religieuze rust uit. Maar dan volgen vier variaties waarin naast ritmische verschuivingen ook steeds een versnelling optreedt. Er ontstaat een sfeer van naderend onheil. De ontlading ontstaat in de overgang naar het slotdeel Allegro ma non troppo – Presto, waarin de luisteraar halsoverkop mee gesleurd wordt in een onstuimige, non stop bewegende notenstroom, doorsneden met krachtige accenten en syncopen. Door de recapitulatie te herhalen en het duivelse coda uit te stellen voert Beethoven de spanning tot het uiterste op en komt de laatste klap dubbel hard aan. De luisteraar blijft verdwaasd achter.

De Appassionata maakt duidelijk wat Beethoven bedoelde toen hij zei dat hij een nieuw pad wilde inslaan. Het is een in elk opzicht grensverleggend werk waarin Beethoven de al decennia durende strijd tussen vorm en inhoud voorgoed beslecht in het voordeel van de laatste.

Een groot psycholoog

Sonate No. 30 in E groot (1820) laat horen hoe ver de componist zich in luttele jaren had verwijderd van de traditie. Het is de eerste van de laatste drie sonates die Beethoven componeerde. Het werk is ongebruikelijk in elk opzicht: Beethoven verplaatst het emotionele zwaartepunt naar het derde deel, dat in lengte de voorafgaande delen ruimschoots overtreft.

Het eerste deel Vivace ma non troppo – een soort minisonate – biedt weliswaar twee contrasterende thema's, maar in verschillende tempi. De aanvankelijke sereniteit van het thema wordt al spoedig onderbroken door passages waarin Beethoven zijn fantasie de vrije loop laat.

Na het nog kortere, energieke Presto volgt het hoogtepunt van de sonate:

het Andante molto cantabile ed espressivo met zes variaties. De aanpak is in de eerste variaties nog traditioneel, maar gaandeweg wordt duidelijk dat Beethoven deze vorm gebruikt voor een nieuw soort psychologisch plan. Vanuit een koraalachtig thema voert hij de luisteraar nu eens zachtjes dansend, dan weer met harde hand, mee naar onbekend terrein. De gelaagdheid neemt toe en de herkenbaarheid van het thema verdwijnt om plaats te maken voor een droomwereld.

Een fuga brengt de luisteraar weer terug naar het vertrouwde terrein van het beginthema, maar pas na een woest orgelpunt waarin de piano tot het uiterste

beproefd wordt, keert de vrede weer.

De dood van de sonate

Na Sonate No. 32 in c-klein (1821/22) zou Beethoven niet meer voor piano componeren, de Diabelli variaties daargelaten. Hij beschouwde het instrument als onbevredigend en niet opgewassen tegen de eisen die hij er aan stelde. Het is een mysterieus werk dat door zijn tweedelige vorm rigoureus breekt met het klassieke ideaal van de driedelige sonate.

In de eerste beweging Maestoso – Allegro con brio ed appassionato scheidt Beethoven met zeer weinig middelen een monumentaal bouwwerk. Een krachtig thema of liever een motief van drie noten wordt op meesterlijke wijze op alle mogelijke manieren binnenste buiten gekeerd. Het vormt de brandstof voor flinke emotionele erupties. Van een sonatevorm is niets meer te bespeuren.

Net als in Sonate No. 30 schotelte Beethoven de luisteraar in het slotdeel Arietta weer de variatievorm voor als voertuig voor de expressie van zijn diepste gevoelens.

De beweging begint met een lieflijk thema vol berusting, ontroerend, meditatief, maar de rust is bedrieglijk. De intensiteit neemt toe, zowel in maatsoorten als ritmes. Een uitbarsting van op hol geslagen syncopen doorsneden door flarden fuga volgt.

Plotseling ontstaat door een langdurig orgelpunt en veraf klinkende druppelende nootjes een onwerkelijke, verstilde atmosfeer. Is dit de ruis in het hoofd van de dove componist, slechts onderbroken door flarden geluid vanuit de verte?

Een oplossing hangt in de lucht, maar in plaats daarvan voert Beethoven middels een bizarre passage met lange trillers de spanning nog verder op om in een laatste golvende en stuwende variatie tot ontlading te komen. Nog een keer komt het thema terug begeleid door trillers. Dan volgt eindelijk de ontknopning en zachtjes sterft de muziek weg.

Jimin Oh-Havenith verraste ons vorige jaar al met een indrukwekkende Schubert/Liszt cd. Dat dit geen toeval was laat ze nu horen met deze niet minder indrukwekkende Beethoven vertolking.

Dit zijn overbekende werken, die al honderden malen op de plaat zijn gezet, maar Oh-Havenith ontdoet ze van het stof der jaren en laat ze klinken alsof ze net ontdekt zijn.

Haar spel is analytisch zonder dat het ooit academisch wordt, altijd warm en meeslepend. Door haar beheerste tempi krijgen de verfijning en nuances in haar spel ruim baan. Haar toon blijft vol en sonoor, ook daar waar Beethoven met zijn extreme dynamiek en felle contrasten het uiterste van vertolker en instrument vraagt. Geen detail blijft voor de luisteraar verborgen, zelfs niet in de meest gecompliceerde passages.

Oh-Havenith stelt de luisteraar in staat om tot in de kleinste details te genieten van Beethovens muzikale en psychologische experimenten. Dat maakt haar tot een ideale Beethoven vertolker.

## Beethoven als psycholoog

Jimin Oh-Haverith imponeert

ERIK LANGEVELD • 16 december 2020 • Recensies, Cd & DVD



0 36  
 Deel dit artikel op Facebook Deel dit artikel op Twitter  
 Deel dit artikel via Whatsapp

In 1802 vertrouwde Ludwig van Beethoven een vriend, de violist en mandolinespeler Wenzel Krumpholtz, toe dat hij ontevreden was met zijn werk en dat hij een nieuwe weg wilde inslaan.  
 De gevolgen van deze uitspraak zijn verstrekkend gebleken. In feite zal hij vaarwel aan het achtliedse-oeuvre fundamenteel van de muziek en maakte hij een eind aan de Klassieke stijl. Daarboven bleef hij de samenvoering uit tot op het bot en stelde hij de tonaliteit ter discussie. Na zijn dood in 1827 zou de muziek nooit meer zijn zoals tevoren.

De pianosonatas No. 23, 30 en 32 op de reünasie van de Duits-Koreaanse pianiste Jimin Oh-Haverith illustreren op fascinerende wijze de artistieke ontwikkeling van deze componist wiens invloed tot op de dag van vandaag onontkoombaar is.  
 De drie werken op deze cd tonen Beethoven niet alleen als revolutionair en muzikant genie, maar vooral als psycholoog.  
 Ze hebben ook gemeen dat ze algemeen beschouwd worden als Beethovens beroemdste, mooiste en moeilijkste pianosonatas.

### Dood en verderf

De openingsmaten van Sonate No. 23 (1804/5), beter bekend als de Appassionata, voorstellen onheil en ongeduldigheid. Beethoven kiest voor 4-klein, de toonsoort van de doodangst en de piffoze melancholie.  
 Het simpele versonne thema in wi allebei tegendeel octaven schiept een desolate sfeer, die nog dreigender wordt door een herhaling een halve toon hoger.  
 Het is een kort thema, niet meer dan vier maten, opgebouwd uit een motief van drie noten. Dat motief zullen we doorheen de beweging steeds in alle mogelijke gedaanten terugkomen. Het wordt afgewisseld door een tweede thema van slechts vier noten, dat sterk doet denken aan de klomp op de deur waarmee de vijfde symfonie opent.  
 Met dit minimale materiaal grijpt Beethoven de luisteraar meteen bij de kurven. Langzaam voert hij de spanning op met schrilte contrasten en steeds gewelddadiger explosies, waarbij hij het instrument tot het uiterste berooft. Daarmee roept hij onzekerheid, twijfel en angst op en maakt hij de luisteraar deelgenoot van zijn nachtenme.

Tot de gebruikelijke oplossing van de spanning komt het niet. Wie denkt in de tweede beweging Andante een moed opspanning en troost te zullen vinden is erast voor de moede.  
 Het begrintkoraal straalt een plechtige, bijna religieuze rust uit. Maar dan volgen vier variaties waarin naast ritmische verschuivingen ook steeds een versnelling optreedt. Er ontstaat een sfeer van nederend onheil. De ontzetting ontstaat in de overgang naar het slotdeel Allegro ma non troppo – Presto, waarin de luisteraar haboverloeg mee geleurd wordt in een onrustige, non stop bewegende notenstroom, doorsneden met krachtige accenten en syncoepen. Door de recapitulatie te herhalen en het duivelse coda uit te stellen voert Beethoven de spanning tot het uiterste op en komt de laatste klomp dubbel hard aan. De luisteraar blijft verdoemd achter.

De Appassionata maakt duidelijk wat Beethoven bedoelde toen hij zei dat hij een nieuw pad wilde inslaan. Het is een in elk opzicht grensoverschrijdend werk waarin Beethoven de al decennia durende strijd tussen vorm en inhoud voorgoed beslecht in het voordeel van de laatste.

### Een groot psycholoog

Sonate No. 30 in E-groot (1809) laat horen hoe ver de componist zich in latere jaren had verwijderd van de traditie. Het is de eerste van de laatste drie sonates die Beethoven componeerde. Het werk is ongebruikelijk in elk opzicht: Beethoven verplaatst het emotionele zwaartepunt naar het derde deel, dat in lengte de voorafgaande delen ruimschoots overtreft.

Het eerste deel *Vivace ma non troppo* – een soort minisonate – biedt weliswaar twee contrasterende thema's, maar in verschillende tempi. De jaarvariatie sereneit van het thema wordt al spoedig onderbroken door passages waarin Beethoven zijn fantasie de vrije loep laat. Na het nog kortere, energieke Presto volgt het hoogtepunt van de sonate: het Andante molto cantabile ed espressivo met zes variaties. De zaarpak is in de eerste variaties nog traditioneel, maar gaandeweg wordt duidelijk dat Beethoven deze vorm gebruikt voor een nieuw soort psychologische plan. Vanuit een kronkelend thema voert hij de luisteraar nu eens zachtere dansend, dan weer met harde hand, mee naar onbekend terrein. De gellagheid neemt toe en de herkenbaarheid van het thema verdwijnt om plaats te maken voor een droomwereld. Een fuga brengt de luisteraar weer terug naar het vertrouwde terrein van het beginthema, maar pas na een woest opgepuut waarin de piano tot het uiterste berooft wordt, keert de vrede weer.

### De dood van de sonate

Na Sonate No. 32 in c-klein (1821/22) zou Beethoven niet meer voor piano componeren, de Diabelli variaties daargelaten. Hij beschouwde het instrument als onbetrouwbaar en niet opgewassen tegen de eisen die hij er aan stelde.

Het is een mysterieus werk dat door zijn tweedelige vorm rigoureuus breekt met het klassieke ideaal van de driedelige sonate.  
 In de eerste beweging Maestoso – Allegro con brio ed appassionato schiept Beethoven met zeer weinig middelen een monumentaal bouwwerk. Een krachtig thema of lever een motief van drie noten wordt op meesterlijke wijze op alle mogelijke manieren binnenste buiten geleerd. Het vormt de basis voor felle emotionele erupties. Van een sonatevorm is niets meer te bespeuren.

Niet als in Sonate No. 30 schotelt Beethoven de luisteraar in het slotdeel Andante weer de variatievorm voor als voertuig voor de expressie van zijn diepste gevoelens.  
 De beweging begint met een lieflijk thema vol bevestiging, ontroerend, meditatief, maar de rust is bedrieglijk. De intensiteit neemt toe, zowel in maatsoorten als ritmes. Een uitbarsting van op hol geslagen syncoepen doorsneden door flarden fuga volgt. Phosening ontstaat door een langdurig orgelpunt en veral klinkende druppelende notities een onoverwinnelijke, verstilde atmosfeer. Is dit de rust in het hoofd van de dove componist, slechts onderbroken door flarden geluid vanuit de verster?

Een oplossing hangt in de lucht, maar in plaats daarvan voert Beethoven middels een bizarre passage met lange trillers de spanning nog verder op om in een laatste glorieuze en stuwende variatie tot ontzetting te komen. Nog een keer komt het thema terug begeleid door trillers. Dan volgt eindelijk de ontknoping en zachtes stert de muziek weg.

Jimin Oh-Haverith verraste ons vorige jaar al met een indrukwekkende Schubert/Liszt cd. Dat die toen toeval was laat ze nu horen met deze niet minder indrukwekkende Beethoven vertolking. Dit zijn overblijfselen werken, die al honderden malen op de plaat zijn gezet, maar Oh-Haverith ontdekt ze van het stof der jaren en laat ze klinken alsof ze net ontzakt zijn.  
 Haar spel is analytisch zonder dat het ooit academisch wordt, altijd warm en meeslepend. Door haar beheerste tempi krijgen de vertolking en nuances in haar spel ruim baan. Haar toon blijft vol en sonoor, ook daar waar Beethoven met zijn extreme dynamiek en telde contrasten het uiterste van vertolker en instrument vraagt.  
 Geen detail blijft voor de luisteraar verborgen, zelfs niet in de meest gecompliceerde passages. Oh-Haverith stelt de luisteraar in staat om tot in de kleinste details te genieten van Beethovens muzikale en psychologische experimenten. Dat maakt haar tot een ideale Beethoven vertolker.

WAT: Beethoven Piano Sonatas

WE: Jimin Oh-Haverith

UITGAVE: Audite 20.047

BESTELLEN: JPC

MEDIA: Youtube

